

Deutsche Entrüstungswelle gegen Roosevelt

Die Reaktion der deutschen Presse auf die jüngste Rede des Präsidenten der USA / „Roosevelt treibt Amerika in den Krieg!“

Berlin, 2. Jänner. (DNB) Die deutsche Presse beläßt sich nach wie vor mit der jüngsten Rundfunkrede Roosevelts. Die Blätter wenden sich in höchster Entrüstung gegen die Ausführungen des Präsidenten der USA. Die »Deutsche Diplomatisch-politische Korrespondenz« schreibt hierzu folgendes: »Roosevelts jüngste Rede ist eine neue Proklamation seiner Feindschaft gegen Deutschland und seiner Solidarität mit England. Das amerikanische Volk weiß sehr wohl, welchen Lügenversprechungen es vor 20 Jahren

aufgessen war. Das amerikanische Volk unternahm auch den Versuch, sich vor einem neuen Mißbrauch durch entsprechende Gesetzesbestimmungen zu wahren. Heute kann das amerikanische Volk bereits die Feststellung machen, daß Präsident Roosevelt alles unternommen hat, um die Gesetze auszuspielen, die er selbst unterfertigte.«

Die »Deutsche Allgemeine Zeitung« schreibt: »Es erhebt sich die Frage, was den aktiven Präsidenten eines großen Volkes dazu bewogen haben mochte, den Bürgern der USA eine Ge-

fahr anzudichten, die in der bisherigen Haltung der autoritären Mächte keine Rechtfertigung zu finden vermog. Scheinbar braucht Roosevelt den Appell an den Haß, um so das friedliche amerikanische Volk für den Krieg vorbereiten zu können.«

Die »Berliner Börsenzeitung« schreibt: »Das amerikanische Volk mag bereits eingesehen haben, daß der Präsident den Weg einer Politik eingeschlagen hat, die von den Instinkten des Hasses geleitet ist. Wir sind neugierig darauf, welche Haltung die amerika-

schen Staatsbürger einnehmen werden gegenüber diesem ungeheuer gefährlichem Experiment, mit dem sich der Präsident der USA spielt.«

Die »Frankfurter Zeitung« hält Roosevelts Rede nicht für eine unverbindliche Kaminplauderei, sondern für eine politische Manifestation, die die volle Verantwortung nach sich zieht. Die Tatsachen sprechen allerdings gegen Roosevelt. Wenn Roosevelt Unrichtigkeiten benötigt, um seine Politik im amerikanischen Volke zu begründen, dann steht es sehr schlimm um diese seine Politik

Adolf Hitlers Neujahrsbotschaft

Deutschlands Glaube an den endgiltigen Sieg

Berlin, 2. Jänner. Wie DNB berichtet, hat der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler zum Neuen Jahr einen Aufruf an die Nationalsozialisten und Parteigenossen erlassen, in dem er einleitend auf die geschichtliche Bedeutung des Jahres 1940 hinweist und den Eindruck betont, daß die Wege der Vorsehung stärker seien als die Absichten und Wünsche einzelner Menschen. Die Götter strafen nicht bloß mit Blindheit, sondern sie zwingen auch die von der Vorsehung Berufenen, Zielen zuzustreben, die zunächst außerhalb der ursprünglichen Richtung dieser Menschen gelegen hätten. Der Aufruf spricht sodann von dem Zustand des deutschen Volkes vor 1933. Damals hätten Führung und Volk beschlossen, durch gründliche Arbeit und durch einen Appell an den Sinn für Gerechtigkeit ihre Zukunft zu bauen. Aber schon damals hätten die Feinde des Reiches erklärt, daß sie die Auferstehung des deutschen Volkes mit allen Mitteln verhindern würden. Man habe zum Boykott gegen deutsche Waren und deutsche Menschen gehetzt. Auch in den kleinsten Ländern habe die demokratische Presse täglich die größte mitteleuropäische Macht beleidigt, die führenden Männer des deutschen Volkes verhöhnt und zu militärischen Unternehmungen gegen das Reich gehetzt. Jeder Versuch einer Verständigung über die Beschränkung der Rüstungen sei von verbrecherischen Elementen der kapitalistischen Demokratie mit Hohn zurückgewiesen worden. Fünfzehn Jahre lang hätten die Demoplutokraten Deutschland ausgebeutet. Deutsche Emigranten hätten im Verein mit jüdischen Parasiten jene Psychose hervorgeufen, die schließlich zum Kriege hätte führen müssen.

In dem Aufruf heißt es weiter, einige Nationen, die Engländer an der Spitze, hätten durch Jahrhunderte Kriege hervorgerufen, Völker unterdrückt und auf diese Weise ihre Reiche geschaffen. Der Aufruf spricht dann mit scharfen Worten von den Zuständen in den demokratischen Ländern und von der Ausbeutung der Presse dieser Länder durch deren Machthaber. Es sei eine infame Lüge, daß Italien oder Deutschland den Krieg gewollt habe. Noch am 6. Oktober habe der Führer Franzosen und Engländer aufgefordert, im Verein mit dem deutschen Volke die Waffen niederzulegen und zur Arbeit am Aufbau des neuen Europa zusammenzukommen. Das sei aber vergebens gewesen.

Der Aufruf spricht von der Besetzung Norwegens gegen die Niederlande, Belgien und Frankreich und schildert die Tüchtigkeit des deutschen Soldaten und die Leistung aller Hilfsorganisationen. Weiter heißt es in dem Aufruf, nach dem französischen Feldzuge habe der Führer an England einen Friedensappell gerichtet, auf den aber nur mit Haß geantwortet worden sei, da die Verantwortlichen erkannt hätten, daß ihre Kriegsindustrie um ihren Gewinn kommen würde. Das Jahr 1941 werde eine bahnbrechend verstärkte deutsche Armee, Marine und Luftflotte

sehen. Unter deren Schlägen würden auch die letzten Phrasen der Gegner zusammenbrechen.

Der Aufruf wendet sich dann gegen den britischen Ministerpräsidenten Churchill und betont, wenn Churchill und dessen Genossen erklärten, sie könnten in einer neuen Ordnung, wie Deutschland und Italien sie aufrichten würden, nicht leben, so hätten sie damit noch nicht die neue deutsche Ordnung vernichtet. Vielmehr würden sie früher oder später ihre eigene Welt vernichten. Der Aufruf erinnert dann an den Luftkrieg und betont,

dieser sei durch unmenschliche Nachtangriffe britischer Flieger auf deutsche Städte hervorgerufen worden.

Im Aufrufe heißt es weiter, ein amerikanischer Politiker habe gesagt, das Ziel der Armut sei es, etwas zu erreichen. Deutschland entspreche dieser Ausspruch. Während die übrige Welt darum kämpfe, den Armen auch noch das Wenige zu nehmen, was sie besäßen, wolle Deutschland für die ganze Welt die Menschenrechte erkämpfen und der ganzen Welt das Leben sichern. Dieser Kampf sei nicht gegen andere Völker gerichtet, sondern

nur gegen eine kleine Kapitalistenkaste. Man müsse nämlich wissen, daß die Zeit vorüber sei, da das Gold über die Welt geherrscht habe. Man stehe vor einem neuen Zeitabschnitt, in dem der Mensch gelte. Diese Erkenntnis sei der Leitgedanke des nationalsozialistischen Heeres im verflorbenen Jahr gewesen und werde ihm 1941 den Sieg bringen.

Wenn Deutschland jetzt für dieses Glück der Völker kämpfe, glaube es an erster Stelle ein Recht auf den Segen der Vorsehung zu haben. Der Herrgott habe auch bisher Deutschlands Kampf gefördert. Er werde, wenn Deutschland tapfer und treu weiter seine Pflicht erfülle, Deutschland auch in Zukunft geleiten. In dieser Ueberzeugung solle die Schwelle von 1941 überschritten werden.

Die Lebenshaltung der Völker im Kriege

Ausgleich der Niveauunterschiede in Europa nach dem Kriege?

Berlin, (UTA). Von deutscher autoritativer wirtschaftspolitischer Seite wird geschrieben: In den Verhandlungen der kriegführenden Länder mit den Neutralen über den Wirtschaftsverkehr im Kriege hat das Argument, daß die Neutralen nicht bereit seien, eine empfindliche Verschlechterung ihrer Lebenshaltung in Kauf zu nehmen, eine beträchtliche Rolle gespielt. Die Vertreter der kriegführenden Länder haben dies Argument nicht gelten lassen können, weil es einfach unmöglich ist, in den Auseinandersetzungen zwischen Großmächten und sogar noch in aller nächster Nähe des Kriegsschauplatzes »friedliche Inseln« zu schaffen, die vom Kriegssturm unberührt bleiben. Die deutschen Unterhändler haben in der Diskussion auf die Tatsache hinweisen können, daß Deutschland sich Anfang September 1939 nach Kräften bemüht hat, den Außenhandel der neutralen Länder vor den Kriegsauswirkungen zu bewahren, d. h. den Vorkriegshandel fortzusetzen, daß aber Großbritannien durch die völkerrechtswidrige Ausweitung der Konterbandeliste und durch andere Wirtschaftskriegsmaßnahmen diese deutschen Versuche durchkreuzt hat. Dazu kam noch ein besonderer Umstand: eine Reihe von

neutralen Ländern hat sich durch britische Versprechungen, die überseeische Versorgung weiterhin zu gewährleisten, dazu bereitgefunden, sich m. theoretischer und scheinbarer Neutralität zu begnügen, in Wirklichkeit aber Deutschlands Gegner, nämlich die Westmächte, wirtschaftlich zu begünstigen. Es ist nicht überflüssig, daran zu erinnern, daß die Einbuße, welche gewisse neutrale Länder gegenwärtig an Einfuhrmöglichkeiten und damit auch an Lebenshaltung erleiden, eine Folge jener Spekulation gewesen ist, daß England seine Zusage werde aufrecht erhalten können. Wenn sich die englische Zusage als unerfüllbares Versprechen erwiesen hat, so tragen allein diejenigen Männer die Schuld, die ihre Länder und Völker zu solcher Spekulation verleitet haben.

Wenn auch der Krieg für die meisten Völker mehr Nachteile als Vorteile gebracht hat, so haben doch auch einige neutrale Länder durch den Krieg eine ausgesprochene Hochkonjunktur erhalten. Eine Reihe nordeuropäischer Länder, insbesondere Norwegen, Schweden und Finnland, können ihre Erzförderung und ihre Metallerzeugung nahezu uferlos steigern, ohne befürchten zu müssen, auf un-

verkäuflichen Vorräten sitzen zu bleiben. Das Schicksal, auf den Genuß gewisser Qualitätslebensmittel verzichten zu müssen, teilen diese Länder mit den übrigen Teilen des europäischen Festlandes. Die Einführung von Lebensmittelkarten und Bezugsscheinen gehört gewiß nicht zu Annehmlichkeiten des Lebens. Aber eben sowenig haben diese Dinge jene katastrophale Bedeutung, die ihnen in einigen Ländern angedichtet wird.«

Eine berechtigte Sorge derjenigen Männer, denen die politischen Geschicke der neutralen Völker anvertraut sind, ist die Vorkehrung dafür, daß die Lebenshaltung nach dem Kriege möglichst bald u. möglichst vollständig zur früheren Höhe zurückkehrt. Diesem Bestreben gelten alle jene Anstrengungen, die im Inlande gegebenen Wirtschaftsmöglichkeiten voll auszunutzen und die Anfälligkeit der Produktion, d. h. ihre Abhängigkeit von mehr oder minder unsicherer Zufuhr, zu verringern. Das darf jedoch nicht darüber täuschen, daß die allzu krassen Unterschiede in der Lebenshaltung nicht nur der Völker, sondern auch der verschiedenen Schichten des gleichen Volkes keine Daseinsberechtigung mehr haben und daher abgebaut werden müssen. Wenn in einem größeren Wirtschaftsraum ein Ausgleich angestrebt wird, wie es im kontinental-europäischen Raum geschehen soll, so dürfen die allzu krassen Unterschiede, wie sie etwa zwischen einem Kleinbauern an der unteren Donau und einem Qualitätsarbeiter in Skandinavien bestanden, nicht als unabänderlich angesehen werden. Das Wesen einer internationalen Zusammenarbeit, wie Deutschland und Italien sie eingeleitet haben, ist es, daß es im Durchschnitt allen besser geht als früher. Es liegt in der Natur der Dinge, daß den Nutzen dieser Gemeinschaftsarbeit zunächst einmal diejenigen Völker haben, die in ihrer Lebenshaltung auf einer besonders niedrigen Stufe gestanden haben.«

Kaiser Viktor Emanuel und Roosevelt beglückwünschen sich

DER AUSTAUSCH DER NEUJAHRSDEPESCHEN ZUM JAHRESWECHSEL ZWISCHEN DEM WEISSEN HAUS UND DEM QUIRINAL

Washington, 2. Jänner. Das Staatssekretariat für Außenbesonderes veröffentlichte gestern den Inhalt der Depeschen, die der König und Kaiser von Italien Viktor Emanuel III. und Präsident Roosevelt ausgetauscht haben.

Viktor Emanuel III. deponierte an Roosevelt: »Nehmen Sie meine besten Wünsche zum Neuen Jahr entgegen!«

Roosevelt antwortete: »Ich schätze Ihre guten Wünsche sehr hoch ein. Ich entbiete Ihnen meine besten Wünsche für Ihre Person und hoffe gleichzeitig, daß

das italienische Volk im neuen Jahre des Segens eines gerechten Friedens teilhaftig sein wird.«

Das Außenministerium veröffentlichte den Text der Depeschen ohne Kommentar. In diplomatischen Kreisen hat dieser Depeschenwechsel jedoch beträchtliche Aufmerksamkeit ausgelöst, und zwar umso mehr, als die gegenseitigen Glückwünsche der beiden Staatsoberhäupter einige Tage nach der Rede erfolgten, in der Roosevelt die Diktaturen bekanntlich verurteilte.

Unterstützet die Antituberkulosenliga!

Jugoslawien und Deutschland

Außenminister Dr. Cincar-Marković über die Zusammenarbeit Jugoslawiens mit Deutschland / Eine Erklärung des Ministers für das Berliner „12 Uhr-Blatt“ / „Eine Politik, die den beiderseitig gut erfaßten Interessen entspricht“

Berlin, 2. Jänner. Der jugoslawische Außenminister Dr. Alexander Cincar-Marković gab dem Berliner »12-Uhr-Blatt« folgende Erklärung: »Dank der aufrichtigen Freundschaft und dem gegenseitigen Verständnis, durch das unsere beiden Staaten verbunden

sind, können wir feststellen, daß bei einer immer engeren wirtschaftlichen Zusammenarbeit Jugoslawiens und Deutschlands auch die politische Zusammenarbeit durch ihre bisherigen Ergebnisse schon den Beweis erbracht hat, daß sie für unser Land den Frieden gegenüber dem Krie-

ge und die konstruktive Arbeit gegenüber verschiedenen Erschütterungen darstellt. Der Fortsetzung und Festigung dieser politischen Zusammenarbeit steht nichts im Wege, denn sie entspricht heute den beiderseits gut erfaßten Interessen.«

London dementiert die Meldungen über deutsche Truppentransporte durch Ungarn

London, 2. Jänner. Der Londoner Rundfunk veröffentlichte gestern ein Dementi hinsichtlich der Meldungen über angebliche Transporte deutscher Truppen durch Ungarn. Die British Broadcasting Company erklärt in diesem Zusammenhange, daß nach Meldungen, die in London eingetroffen sind, kein Grund zur Annahme vorliegt, daß diese Nachrichten den Tatsachen entsprechen. Im übrigen — so heißt es weiter — ist die Zahl der

in Rumänien befindlichen Truppen so klein, daß sie gar nicht die Annahme zuläßt, daß Deutschland von dort aus einen Angriff plant, da es in diesem Falle über eine ganz andere Anzahl von Truppen und Artillerie verfügen müßte. Im Zusammenhange mit diesen Meldungen erhebt sich lediglich die Frage: wer ist daran interessiert gewesen, durch solche Alarmmeldungen die Balkanstaaten zu beunruhigen?

Berlin: Deutschlands militärische Lage ausgezeichnet

EIN ÜBERBLICK DER »BERLINER BÖRSEN-ZEITUNG«

Berlin, 2. Jänner. (DNB) In einem Heftchen über die Entwicklung der militärischen Lage gelangt die »Berliner Börsen-Zeitung« zu der Feststellung, daß Deutschlands militärische Lage vor einem Jahr gut war und heute ausgezeichnet ist. Die Berechtigung dieser Feststellung wird ausführlich dargelegt mit der Tatsache, daß nach der raschen Niederwerfung Polens und weiter Belgiens, Hollands und Frankreichs als einziger Gegner nur noch England geblieben sei. Englands gegenwärtige Stärke wird eingehend beleuchtet, wobei das Blatt zu dem Schluß kommt, daß England, wenn man ihm auch eine gewisse Härte im Nehmen von Schlägen nicht absprechen könne, im vergangenen Jahr keineswegs stärker geworden sei. Es sei, um in der Sprache des

Sportes zu bleiben »angeschlagen« und noch »groggy«. Demgegenüber befindet sich die deutsche Wehrmacht in Angriffspositionen, wie sie günstiger gar nicht gedacht werden könnten. Vom Nordkap bis zum Biskaya reiche heute die deutsche Operationsbasis, die sich um das zwanzigfache verbreitert habe. Nicht ohne Grund habe daher Generalfeldmarschall von Brauchitsch von der Insel gesprochen, die nur solange durch das Meer geschützt sei, solange es Deutschland passe. Vor einem Jahr hätte dieses stolze Wort nicht fallen können. Daß es jetzt mit gutem Recht ausgesprochen werden konnte, sei ein Beweis für die Wendung und für die Entwicklung der militärischen Lage.

Durchgehende Schnellzüge Narvik—Villach

INTERESSANTES AUS DEM FAHRPLAN DER DEUTSCHEN FRONTURLAUBER ZÜGE

Wien, Dez. (UTA) Ein kleines bescheidenes Heftchen liegt vor uns knapp 120 Seiten, ein gelber Umschlag mit dem Titel »9. Verzeichnis der SU-Züge — Schnellzüge für Fronturlauber«. Blättert man das Heftchen auf, so findet man darin den merkwürdigsten Fahrplan, den es je in Europa gab. Schnellzüge für Fronturlauber: SFU-Züge. Die Deutsche Reichsbahn hat ein Netz von Sonderzügen, für die deutschen Soldaten im hohen Norden, im weiten Polen, an der Kanalküste, an der spanischen Grenze geschaffen, das einzigartig dasteht. Tagaus, tagein rollen auf vielen Hunderten Strecken, über Tausende von Kilometern, die deutschen Urlaubszüge, nicht nur kreuz und quer durch Deutschland, sondern auch durch Norwegen, durch Dänemark, durch Polen, durch Holland, durch Frankreich, durch Belgien und durch das Protektorat Böhmen und Mähren. Von überall her, wo deutsche Soldaten in Europa stehen, eilen die SF-Züge der Heimat zu.

den, aber die ostmärkischen Gebirgsjäger aus Narvik zum Beispiel können ohne um zusteigen bis in ihre Heimat fahren, bis nach Graz und Villach. Montag mittag um 12.50 Uhr geht die Fahrt in Narvik los. Mittwoch früh wird Trelleborg erreicht. Zum Mittagessen ist der Urlauber in Saßnitz, am Donnerstag morgen grüßt ihn der Wiener Stephansturm, und zum Nacht mahl ist er in Graz oder Villach, oder in Klagenfurt, in seiner Heimat. Oder er kommt von Frederikshavn, an der nörd-

Stalin über die Lage der Sowjetunion

EIN ARTIKEL STALINS IN DER MOSKAUER »PRAWDA«. — »WIR DÜRFEN UNSEREN GEGNERN KEINE GELEGENHEIT BIETEN, UNS IRGENDWIE ZU ÜBERRASCHEN.«

Moskau, 2. Jänner. (Tass.) Die Neu-jahresnummer der Moskauer »Prawda« veröffentlicht einen Aufsatz Josef Stalins über die internationale Lage Sowjetrußlands und die Weltlage überhaupt. In dem Artikel, der in diplomatischen Krei-

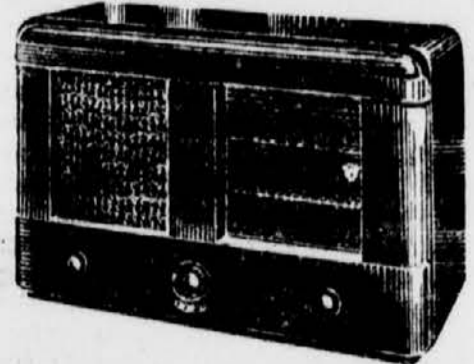
sen größte Aufmerksamkeit auf sich zog, stellt Stalin u. a. fest:

»Der Kriegsbrand breitet sich immer mehr aus und so wächst auch die Kriegsgefahr für unseren Staat. Die internationale Lage ist äußerst gespannt, so daß



Jahrhundert

Es ist immer die Frau, die Geschmack und Kultur der Zeit bestimmt. In das moderne Heim wählt sie



4-RÖHREN SUPER-EMPFÄNGER

ORION
RADIO 150

L. Lušicky, Maribor,
Koroška c. 11

jeden Augenblick unerwartete Verwicklungen möglich sind. Die ganze Bevölkerung der Sowjetunion muß angesichts der Gefahr eines bewaffneten Angriffs auf die SSSR im Zustand der ständigen Mobilmachungsbereitschaft leben. Wir dürfen unseren Gegnern in keinem Falle die Gelegenheit geben, uns irgendwie zu überraschen.«

Lebensmittelkarten in Zagreb schon Mitte Jänner.

Zagreb, 2. Jänner. Wie die Zagreber Blätter berichten, befaßt sich die Banatsverwaltung mit den Vorbereitungen für die Herausgabe einer Verordnung über die Rationierung der Lebensmittel mit Hilfe von Bezugscheinen. Vorher soll die obligatorische Anmeldung der Vorräte im Handel wie auch in der Privatwirtschaft erfolgen. Die Vorarbeiten befinden sich jetzt schon in der Schlußphase. In den nächsten Tagen soll an die Erfassung der Vorräte geschritten werden, so daß mit der Einführung der Kartenrationierung bereits Mitte Jänner zu rechnen ist.

»Mussolini ist Italiener.«

Rom, 2. Jänner. (DNB) In Florenz fand eine große Manifestationsversammlung statt, in der auch der Minister für Volksaufklärung Pavolini sprach. In seiner Rede unterstrich Pavolini die Kameradschaft zwischen der italienischen und der deutschen Wehrmacht und wies schärfstens alle britischen Versuche ab, Zwiespalt zwischen die italienische Wehrmacht und den Faschismus zu säen. Pavolini erklärte, ganz Italien habe nur einen Glauben und diesen Glauben sei Mussolini. Italien glaube unerschütterlich an Mussolini und an den Endsieg.

Die erste Bäuerliche Stadt in der Urbarmachung Apuliens: Segezia.

Rom (Agit) — Nach den neuen Städten des Pontinischen Ackers erstehen aus verlassenem Gebieten, jene der Apulien-Ebene, die durch das Werk des Faschismus zu neuem Leben erweckt wurden u. mit jenem gigantischen Werk ausgestattet, das sich der Aquaedukt Apuliens nennt. Die erste in Bau begriffene Stadt ist Segezia (Seges = Getreide), die an der Landesstraße Neapel-Benevento-Foggia, 11 Kilometer von diesem letzteren Zentrum entfernt, entsteht. Der architektonische Komplex des Ortes wird die besonderen Merkmale des Südens achten, die eine waagerechte Bauentwicklung erstreben, das heißt in der Ausdehnung (Brei-

(Fortsetzung Seite 4.)

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Donnerstag, den 2. Jänner

Der Sprung ins neue Jahr

TROTZ DER SCHWEREN ZEIT LEBHAFTES SILVESTERTREIBEN

Der Sprung ins neue Jahr wurde auch heuer in Maribor und Umgebung in der traditionellen Weise gefeiert, doch trug der Abschied vom alten Jahr die Charakteristik der schweren Zeiten, die die ganze Welt durchzumachen hat. Das Silvestertreiben war zwar lebhaft, hier und da sogar sehr ausgelassen, wie dies auch bisher der Fall war, doch waren die Umsätze in den Gaststätten immerhin geringer als vor einem und bedeutend geringer als vor zwei Jahren. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß die Lokale gut, teilweise sogar sehr gut besucht waren, daß aber der Konsum stark zurückging. Den Getränken wurde verhältnismäßig weniger gehuldigt, desto mehr jedoch den Speisen. Sehr viele feierten diesmal Silvester daheim oder bei Bekannten, was meist mit geringeren Ausgaben verbunden ist — auch ein Zeichen der Zeit.

Die verschiedenen Silvesterunterhaltungen nahmen einen animierten Verlauf, trotz der abgekürzten Polizeistunde. Im Sokolheim feierte der Sokol Maribor Maticea den Sprung ins neue Jahr, im Na-

rodni dom hingegen der Sokol Maribor I. Auch in der Umgebung feierte der Sokol den üblichen Silvesterabend. Im Saale der Zadružna gospodarska banka vereinigte der Gesangverein »Maribor« seine Mitglieder, um ihnen bei einem bunten Silvesterprogramm den Abschied vom alten Jahr zu erleichtern. In allen Gast- u. Kaffeehäusern wurde bei bester Laune das neue Jahr erwartet und entsprechend begrüßt.

Im Theater wurde die Strauß'sche Operette »Der Zigeunerbaron« bei vollbesetztem Haus zur Aufführung gebracht. Ein glückliches Neujahr wünschte Frau Jelka Igljč den Besuchern, worauf die Verlosung von drei Preisen vorgenommen wurde, die diesmal auf Studenten fielen.

In herkömmlicher Weise fanden auch in den Berghütten, besonders im Senjorjev dom, in der Mariborska koča und in der Koča pod Kopo, animierte Silvesterfeiern der unentwegten Skijünger statt, die gestern auf den Bergeshöhen einen wunderbaren, sonnenumfluteten Neujahrstag erlebten.

Habt Mitleid mit den notleidenden Mitbürgern!

DAS BISHERIGE ERGEBNIS DER WINTERHILFSAKTION UNBEFRIEDIGEND

Dem Aufruf, den der Bürgermeister der Stadt Maribor am 15. Oktober v. J. an die Bürgerschaft mit der Bitte um Spenden für das Winterhilfswerk an die Bürgerschaft erlassen hatte, entsprachen bisher insgesamt kaum 170 Personen. Der gesammelte Betrag beläuft sich auf 263.562 Dinar. Es handelt sich hier um eine ziemlich beträchtliche Summe, doch ersieht man aus der Zahl der hochherzigen Spender, daß nicht einmal alle wohlhabenden Schichten der Bevölkerung ihrer Pflicht gegenüber den notleidenden Mitbürgern nachgekommen sind. Denn in einer Stadt wie Maribor, die fast 40.000 Menschen in ihren Mauern zählt, müßte die Zahl der Mitwirkenden an der hochherzigen Aktion jedenfalls bedeutend größer sein.

Aus den angeführten Ziffern erhellt zur Genüge, wie notwendig das eben eingeleitete Sammelwerk für die Unterstützung der notleidenden Bürger der Stadt Maribor war. Das Winterhilfswerk, das in der laufenden Woche im ganzen Staat durch-

geführt wird, wurde auf Initiative des Zentralausschusses für Winterhilfe, an dessen Spitze Ihre kgl. Hoheit Prinzessin Olga steht, eingeleitet. Jedermann, der sich an der Sammelaktion der Stadtgemeinde Maribor bisher noch nicht beteiligt hat, wird jetzt Gelegenheit haben, das Versäumte nachzuholen. Die Sammelaktion in den Wohnungen geht auf Grund von Sammelbögen vor sich. Als Abschluß der Aktion wird kommenden Sonntag, den 5. d. ein allgemeiner Sammeltag in den Straßen der Stadt veranstaltet werden.

Wir leben in einer schweren Zeit. Wer nur halbwegs kann, ist verpflichtet, zur Milderung der großen Not nach Kräften beizutragen. Lehnt die Sammler, die aus Opferfreudigkeit die keineswegs leichte, jedenfalls aber unangenehme Aufgabe auf sich genommen haben, nicht ab! Sorgen wir dafür, daß Maribor auch bei dieser Sammlung seine Pflicht voll auf erfüllen wird, wie dies bei ähnlichen Aktionen auch bisher der Fall war!

Wo blieb heuer das Geläute der Neujahrsglocken?

In der Silvesternacht warteten die Stadtbürger wie in anderen Jahren auf das mitternächtliche Einläuten des Neuen Jahres mit den großen Glocken der Dom- u. der Franziskanerkirche. Das Warten war vergebens. Diesmal ruhten die Glocken in ihren Stühlen, als ob sie der Jahreswechsel nicht bekümmere. In früheren Jahren konnte man sich das Hintüberglei-

ten ins andere Jahr ohne Glockengeläute gar nicht vorstellen. Es erhebt sich daher die Frage, warum diese schöne Tradition so plötzlich unterbrochen wurde. Mit Erspärungsmotiven läßt sich das nicht begründen und so wollen wir hoffen, daß die Silvesterglocken in der Nacht zum 1. Jänner 1942 wieder erklingen werden.

Gasvergiftung in der Neujahrnacht

Ein verhängnisvolles Schlafzimmer in Celje.

Wie sicherlich noch erinnerlich, zogen sich vor einem Jahr zwei Bäckergehilfen in Gaberje bei Celje durch Einatmen von Kohlendgas, das aus dem schadhaften eisernen Ofen in das Schlafzimmer drang, eine Vergiftung zu. Als man die beiden auffand, war der eine schon tot, während der andere noch gerettet werden konnte. — Ein ähnlicher Unfall ereignete sich in der Silvesternacht im selben Schlafzimmer. Der 52jährige Bäckergehilfe Michael Cestnik und der 17jährige Lehrling Miran Kovac hatten abends im Ofen ein Holzkohlenfeuer entzündet und sich dann in der angenehmen Wärme zur Ruhe begeben. Gestern vormittags wurde, da die beiden nicht zum Vorschein kamen, die Tür erbrochen. Die beiden Männer lagen in tiefer Bewußtlosigkeit im Bett. Sie hatten sich durch das ausströmende Kohlendgas vergiftet. Sie wurden unverzüglich ins Krankenhaus überführt, wo sie bald wieder zu sich kamen.

m. Den Bund fürs Leben schlossen der Gymnasialprofessor Franz Lipoglavšek aus Ptuj und Fräulein Anna Budnar, Assistentin des Landesmuseums in Ljubljana. Trauzeugen waren der Kaufmann Alois Kovač aus Maribor und Professor Jože Rakovec aus Ljubljana. Wir gratulieren!

m. In Trbovlje starb der Unternehmer und Besitzer Josef Haulček, der sich großer Beliebtheit erfreute. — R. i. p!

m. Den Bund fürs Leben schlossen in Beltinci Professor Branko Rudolf aus Maribor und Fräulein Mara Gumilar aus Lipovec. — Wir gratulieren!

m. Zagreber Bühnenkünstler im Maribor Theater. Samstag, den 4. d. werden sich unserem Theaterpublikum die Hauptstützen des Zagreber Schauspielhauses Erwin Dragan und Mato Grković in der köstlichen Komödie »Ich liebe Dich!« vorstellen. Das Stück errang in Zagreb in der Regie des auch in Maribor bestbekanntesten Regisseurs Ferdo Delak einen durchschlagenden Erfolg.

m. Im Maribor Theater gelangt als nächstes Bühnenwerk Kozaks neues Bühnenwerk »Lepa Vida« zur Aufführung. Die Regie leitet Vladimir Skrbinšek.

m. Schneebericht. Der »Putnik« gibt nachstehende Schneeberichte bekannt: Sv. Lovrenc n. P.: plus 4 Grad, bewölkt, Föhn. — Rimski vrelci: minus 2 Grad, heiter, an schattigen Stellen Pulver, sonst 20 cm nasser Schnee. — Peca: plus 3 Grad, bewölkt, 15 cm neuer Schnee auf 20 cm hoher Unterlage. — Rogaška Sla-

tina: minus 1 Grad, bewölkt, 10 cm nasser Schnee.

m. Das Orchester der »Glasbena Maticea« hält Freitag, den 3. d. um 20 Uhr in den üblichen Räumlichkeiten ihre nächste ordentliche Probe ab. Die Teilnahme ist für alle Mitglieder obligatorisch.

m. Neuer Wohnungsbau. Der Ledermeister Franz Greif wird in der Pobreška cesta 4, nächst der Reichsbrücke einen dreistöckigen Wohnungsbau aufführen. — Damit wird die Lücke neben dem Rečnik-Haus endlich verschwinden.

m. Öffentlicher Dank. Die Angestellten des »Esplanade«- und des »Union«-Tonkinos sprechen ihrem Chef Herrn Gjurro Valjak für die schöne Neujahrsbescherung sowie für die dritte Erhöhung der Monatsbezüge ihren herzlichen Dank aus und entbieten ihm zugleich die besten Wünsche für das Neue Jahr!

m. Wichtig für Reserveoffiziere. Am 15. d. beginnen besondere Fachkurse für Reserveoffiziere, die zwei Monate andauern werden. Die Teilnahme ist bis 5. d. im hiesigen Sekretariat der Vereinigung der Reserveoffiziere schriftlich oder mündlich anzumelden.

m. Aufnahme der Steuerpflichtigen. — Nach den gesetzlichen Bestimmungen haben die Gemeinden alljährlich im Laufe des Monats Jänner Verzeichnisse jener Personen anzulegen bzw. richtigzustellen, die einer Steuer oder öffentlichen Abgabe unterworfen sind. Deshalb wird die Stadtgemeinde in den nächsten Tagen allen Hausbesitzer Fragebogen zustellen, in denen die Hausbewohner im Sinne der angeschlossenen Anleitungen die entsprechenden Eintragungen nach dem Stande vom 1. Jänner 1941 vorzunehmen haben. Nach drei Tagen werden die Bogen wieder abgeholt, weshalb sie von den Hausbesitzern bzw. deren Stellvertretern bereitzuhalten sind.

schlechte augen?

nur zu

e. peteln

m. Schöner Erfolg eines Mariborer Musikers. Der bekannte Musikpädagoge und -kritiker Prof. Karl Pahor errang bei einem Beograder Preisausschreiben mit seiner neuen Tonschöpfung »Večer je, večer« unter den 64 vorgelegten Kompositionen den ersten Preis. Auch sein zweites Lied »Tam nad zemljo« wurde ausgezeichnet.

m. Das Sekretariat der Bäckereimasse übersiedelte mit 1. Jänner in die Vetrinjska ulica 11, 1. Stock. Die Amtsstunden finden nach wie vor jeden Mittwoch zwischen 16 und 18 Uhr im Gasthaus Dermastija, Aleksandrova c. 18, statt.

m. Einsamer Tod. In seiner Wohnung in Nova vas wurde der 42jährige Handelsgehilfe Viktor Cvar tot aufgefunden. Cvar hatte sich selbst das Leben genommen. Die Ursache seiner Verzweiflungstat soll in einem unheilbaren Leiden zu suchen sein.

m. Freie Arztensstelle. Beim Krankenhaus in Celje ist eine freie Arztensstelle ausgeschrieben. Die Gesuche sind bis zum 14. d. an die Banatsverwaltung in Ljubljana zu richten.

m. Unfälle. Der 14-jährige Mittelschüler Karl Čoh stürzte auf dem Eise unterhalb der Eisenbahnbrücke und schlug hiebei derart heftig mit dem Kopfe auf, daß er bewußtlos liegen blieb. — In Sv. Vrban glitt die 45-jährige Kouschlersgattin Elisabeth Vrban auf der vereisten Straße aus und brach sich den linken Arm.

m. Unfälle. Die 41-jährige Chauffeursgattin Ludmilla Krošelj in Ceršak glitt auf der vereisten Straße aus und brach sich das linke Bein im Knöchelgelenk. — In Pobrežje trat der 12-jährige Besitzersohn Josef Klampfer auf Glasscherben und zog sich eine klaffende Schnittwunde am Fuß zu. Beide Verletzte wurden ins Krankenhaus überführt.

m. Raufhandel. In Podvelka kam es zu einer schweren Schlägerei, wobei der 36-jährige Hilfsarbeiter Martin Lakner und der 30-jährige Fuhrmann Paul Petrovič schwere Stichverletzungen davontrugen. — In Dolnja Počehova wurde auf offener Straße der 20-jährige Hilfs-

te), mit Loggien, denen man häufig an der amalfischen Küste entlang begegnet. Der Stadtplan von Segezia wurde für 3000 Einwohner vorgesehen; unter den Gebäuden sind besonders jenes des Hauses des Faschio, mit dem schlanken Littoria-Turm und das der Jungfrau Maria geweihte Gebäude der Kirche besonderer Erwähnung wert, deren Fassade wirklich eigenartig ist, indem sie aus einer Verkleidung in grauem Stein gebildet ist, die mit einigen hundert von Majolika-Steinen symmetrisch eingefast ist. Der 45 Meter hohe Turm ist ringförmig aus neun Reihen erbaut, die gewisse charakteristische toskanische Architektur ins Gedächtnis rufen, die mit jener Apuliens eng verwandt ist. Die Urbarmachung der »Apulien-Ebene«, die notwendig ist, um einem sehr ausgedehnten Gebiet seine natürliche Fruchtbarkeit zurückzugeben und um eines der kinderreichsten Gebiete Italiens wieder zu menschenwürdigen Lebensbedingungen zu erheben, wird trotz des Kriegszustandes fortgesetzt. Die neuen Bauzentren, die, außer Segezia erstehen, werden, wie die »Agita« schreibt, jene mit dem Namen »Incoronata« u. »Daunia« sein, das seinen Namen aus dem alten Dauno-Meer entnahm, das in früheren Zeiten einen Teil dieser Erde überspülte.



Schweres Geschütz in gelarnter Feuerstellung.

arbeiter Johann Augustin von einem unbekanntem Mann überfallen, der ihm ein Messer in die Brust stieß.

m. Verteuertes Reisen. Mit Neujahr wurden auf den jugoslawischen Staatsbahnen die Personentaxen bedeutend erhöht. Die Tarife erfuhren eine Hinaufsetzung der Sätze von 20 bis 25 Prozent.

m. Zwei Schafe wurden dieser Tage dem Spediteur Stevo T o n ě i ě auf der Wiese in der Einspielerjeva ulica entwendet. Die Schafe wurden in einem Hause in Melje ausfindig gemacht. Im Zusammenhang mit dem Diebstahl wurden drei Personen zur Anzeige gebracht. Bei der Untersuchung wurde bei einer dieser Personen auch ein Treibriemen verdächtiger Herkunft vorgefunden.

m. Wetterbericht vom 2. Jänner, 9 Uhr: Temperatur minus 3 Grad, Luftfeuchtigkeit 95%, Barometerstand 725.2 mm, Windrichtung NS. Gestrige Maximaltemperatur plus 10.6, heutige Minimaltemperatur minus 3.4 Grad.

*** Hornhaut und Hühneraugen entfernt** schmerzlos »Bata«. 9345

Aus Ptuj

p. Schuß auf den Gastwirt. In Grbina bei Sv. Andraž wurde der 62-jährige Gastwirt Stefan Koren von einem renitenten Gast überfallen. Der Mann zog hierbei eine Pistole und verletzte den Wirt an der Brust. Man überführte ihn ins Krankenhaus.

p. Diebstahl. Aus dem versperrten Wohnzimmer kamen der Hausgehilfin Rosalie Zemljic verschiedene Kleidungsgegenstände im Werte von mehreren Hundert Dinar abhanden.

p. Im Stadtkino gelangt Samstag und Sonntag das bäuerliche Drama »Die Gottesmühlen« aus dem slowakischen Landleben zur Vorführung. In der Hauptrolle Jirina Stepnickova.

p. Im Tonkino Royal wird Samstag u. Sonntag das Liebesdrama »Die Frau ohne Vergangenheit« gezeigt. In den Hauptrollen Sybille Schmitz, Albrecht Schönhals und Maria v. Tasnady.

p. Kranzablöse. An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Steudte spendete die Familie Tamm 100 Dinar für das Winterhilfswerk. — Herzlichen Dank!



Die Verarbeitung von Edelpelzen für Kappen und Hüte ist eine glückliche Lösung zur Ergänzung für den Pelzmantel. — Ozelotkappe mit eingesetztem schwarzem Wolltuch, in welchem die Haare gehalten werden. (Berliner Modell). K. G.

h. Befestigung gelockerter Ebbestecke: Haben sich die Griffe von Ebbestecken gelockert, dann zieht man die Angel vollends aus dem Heft, füllt die Bohrung des Griffes mit einer Mischung von pulverisiertem Ziegelmehl und Kolophonium, erhitzt die Angel und drückt sie langsam wieder bis zum Ansatz in den Griff. Durch das erhitzte Eisen wird das Pulver geschmolzen und kittet Heft und Angel zuverlässig zusammen. Nach dem Einsetzen der Angel soll man das Besteck einen Tag liegen lassen.

Erhöhung der Logen

TEILWEISE ÄNDERUNG DES TAXGESETZES

Der Ministerrat hat mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 1941 eine mit Gesetzeskraft ausgestattete Verordnung herausgegeben, mit der das Taxgesetz in einigen wichtigen Punkten teilweise abgeändert wird. Gleichzeitig wurde eine Anzahl von Taxen erhöht. Die Erhöhung ist bedeutend und beträgt in gewissen Fällen sogar ein Vielfaches der bisherigen Sätze.

So wird bestimmt, daß fortan die Taxe für Eingaben an die Behörden, die unverändert 5 Dinar beträgt, für jeden Bogen, bisher für die gesamte Eingabe, gilt, wobei als Bogen ein Flächenmaß von höchstens 1750 Quadratcentimeter angenommen wird. Desgleichen wird bei Rekursen, Beschwerden usw. an höhere Instanzen die Taxe von 25 Dinar fortan

von jedem Bogen berechnet.

Bedeutend werden die Taxen auf Verträge bei Gesellschaften u. dgl. hinaufgesetzt, größtenteils auf das Doppelte des bisherigen Ausmaßes. Bei Uebertragungstaxen auf Liegenschaften wird fortan das Ausmaß gestaffelt nach dem Wert bemessen und geht bis zu 10 Prozent. Außerdem wird noch eine besondere Gebühr von 1% in den Fond für den Fond für den Bau von Gerichtsgebäuden und die Einrichtung der Grundbücher eingehoben.

Eine Erhöhung erfuhren ferner die Taxe auf laufende Rechnungen, auf Legalisierung der Abschriften und Uebersetzungen, auf Lizitationen usw. Ziemlich bedeutend ist die Taxerhöhung auf Viehpässe.

Erhöhung der staatlichen Verbrauchssteuern

DIE VOM MINISTERRAT DEKRETIERTE ERHÖHUNG IST AM 1. JÄNNER 1941 IN KRAFT GETRETEN. — ERFASSUNG DER WARENLAGER. —

Beograd, 2. Jänner. Der Ministerrat erließ auf Vorschlag des Finanzministers ein Dekret über die Abänderung des Gesetzes über die staatlichen Verbrauchssteuern. Die Verordnung ist am 1. Jänner in Kraft getreten. Die Verbrauchssteuern auf die einzelnen, der Besteuerung unterworfenen Artikel sind wie folgt erhöht worden:

1. auf Zucker, hergestellt aus Zuckerrüben oder Zuckerrohr, in Würfeln, Kristallen oder Hüften, von 7.50 auf 9.50 Dinar per Kilogramm. Für den übrigen Rüben- oder Rohrzucker, roh oder raffiniert, von 7 auf 9 Dinar per Kilogramm. Für alle anderen Zuckerarten von 4 bis 5 Dinar per Kilogramm.

2. auf Kaffee von 10 auf 15 Dinar per Kilogramm.

3. auf Bier von 7.50 auf 10 Dinar für den Hektolitergrad des Extraktes.

4. auf Wein von 1 auf 2 Dinar per Liter, auf feine Weine von 3 auf 5 Dinar, auf Schaumwein von 10 auf 15 Dinar per Liter.

5. auf Extrakte, Essenzen ätherischer Oele mit Alkohol von 30 auf 60 Dinar per Kilogramm.

6. auf Lichtstrom von 0.70 auf 1 Dinar per Kilowattstunde.

7. für Leuchtgas von 0.20 auf 0.30 Dinar per Kubikmeter.

8. auf Branntwein von 10 auf 16 Dinar vom Hektolitergrad.

9. auf Essigsäure von 4 auf 8 Dinar vom Kilogramm 100-prozentiger Stärke.

10. auf die Mischung Benzin-Spiritus von 2.50 auf 3 Dinar per Kilogramm. Davon verbleiben der Staatskasse 2.50 Dinar. 0.50 Dinar gehen in den staatlichen Fond für öffentliche Arbeiten.

10. für Gasöle von 0.40 auf 1 Dinar per Kilogramm.

12. für Schmieröle und Schmierfette von 2 auf 2.50 Dinar per Kilo.

13. auf Rohnaphta und Naphtarückstände von 0.40 auf 1 Dinar per kg.

Im Sinne des Par. 16 der Verordnung werden die Warenlager, mit dem Stand vom 1. Januar erfaßt. Die Kleinverkäufer sind verpflichtet, der Finanzkontrolle ihre Lager der Verbrauchssteuerartikel mit dem Stand vom 1. Jänner anzumelden. Die Unterlassung dieser Anmeldung oder deren Unvollständigkeit wird als Schmutz betrachtet und als solcher bestraft werden. Die am 1. Jänner auf der Fahrt befindlichen Artikel sind gleich nach dem Empfang anzumelden. Die Differenz auf die so erfaßten Verbrauchssteuerartikel ist bis spätestens 31. Jänner zu entrichten. Am Sitz der Finanzkontrolle ist die Anmeldung unmittelbar durchzuführen, in anderen Orten hingegen im Postwege, u. zw. eingeschrieben. Jede Anmeldung muß detailliert die Art und Menge der einzelnen Verbrauchssteuerartikel enthalten.

Fortschreitende Elektrifizierung des Draufeldes

Obwohl das Fernleitungsnetz des großen Elektrizitäts-Werkes in Fala bei Maribor zum Großteil über das Draufeld verläuft, gibt es noch immer eine Unmenge von Ortschaften, die kein Licht besitzen. Dabei fehlt es vor allem an den notwendigen Organisationen sowie auch an Kapital, welches man in den jetzigen Zeiten in solchen Ortschaften schwer aufbringen kann. Die Stadt Ptuj und die nächste Umgebung wurde vor etwa 15 Jahren elektrifiziert. Im Zusammenhang damit wurde eine Genossenschaft gegründet, die durch Beschaffung von Kredit den notwendigen Ausbau bewerkstelligte. Der Genossenschaft, die den Strom von Fala bezieht, wurde ein derart niedriger Preis eingeräumt, daß es möglich wurde, im Laufe der Jahre den Konsum enorm zu erhöhen. In den letzten Jahren verzeichnet man pro Monat einen Verbrauch von etwa 70—80.000 Kilowattstunden.

Durch diesen Aufschwung hat die Genossenschaft im Laufe der Jahre auch eine Aktion für den weiteren Ausbau der Elektrifizierung eingeleitet. Dadurch wurde es möglich, daß Sv. Vid, Pobrežje, Hajdina, Lancova vas, Teržec und Podlehnik mit elektrischem Licht versorgt wurden. Im verflossenen Jahre bestand

zwischen Fala und der Genossenschaft in Ptuj sogar ein Projekt, einen weiteren Ausbau gemeinsam durchzuführen, eingetretene Verhältnisse mußten aber dieses Projekt zunichte machen. Da aber in der letzten Zeit der große Mangel an Petroleum eintrat, hat sich nun auch die Bannatsverwaltung zur weiteren Beihilfe entschlossen. Durch einen neuen Plan wird in allernächster Zeit eine Reihe von Ortschaften am linken wie auch rechten Draufufer elektrifiziert werden. Einbezogen werden vor allem die Ortschaften Spuhljei Zabovci, Sv. Marko, Nova vas, Bukovci, Stojnci und Muretinci. Auf dieser Strecke sind die Arbeiten bereits im Gange.

Außer diesem Projekt besteht ein weiterer Plan, der den Ausbau der Elektrifizierung am rechten Draufufer vorsieht. Das Netz soll von Rače nach Majšperk ausgedehnt werden. Dabei wird man die Ortschaften Šikole, Jablane, Zupečja vas, Sv. Lovrenc, Apače, Ptujška gora usw. in das Netz einbeziehen.

Das Wetter

Wettervorhersage für Freitag:

Bewölkt und neblig. Oertliche Niederschläge zu erwarten.

Mariborer Theater

Donnerstag, 2. Jänner: Geschlossen.

Freitag, 3. Jänner: Geschlossen.

Samstag, 4. Jänner um 20 Uhr: »Ich liebe Dich«. Ab B. Gastspiel des Zagreber Nationaltheaters.

Sonntag, 5. Jänner um 15 Uhr: »Haba-kuk«. — Um 20 Uhr: »Der Zigeunerbaron«. (Zugunsten der Winterhilfe.)

Ton-Kino

Esplanade-Tonkino. Bis einschließlich Sonntag der fabelhaft schöne Wiener Film »Ein Leben lang« mit Paula Wessely, der das Tagesgespräch Maribors bildet. Der Film erzählt die Geschichte einer wahren und großen Liebe, die trotz unsäglichen Enttäuschungen ein Leben lang dauert. Es folgt wieder der erstklassige Film mit Luise Ulrich und Victor de Kowa »Ich liebe Dich«. — Achtung! In Vorbereitung das Weltereignis »Balalaika« mit Eddy Nelson.

Burg-Tonkino. Ein Film von unerhörter Größe: »Das unsterbliche Herz«. Das Hohelied des Mannes, der sich für eine Idee einsetzt, für sie ringt und stirbt. Heinrich George spielt dieses Genie mit einer Ursprünglichkeit, die nur wirklich grossen Menschendarstellern eigen ist... Was die »Meistersinger« Richard Wagners auf der Bühne sind, das wird jetzt »Das unsterbliche Herz« auf der tönenden Leinwand sein: ein Preislied auf die ehrwürdigen Meister von Nürnberg. — Es folgt der Abenteuerfilm »Mädchenhändler« mit Ita Rina, Camilla Gorn, Svetislav Petrovič und Werner Fötterer.

Union-Tonkino. Heute, Donnerstag, zum letztenmal der meistbesuchte Schlagerfilm »Das Lied des goldenen Westens«. Ein Film, der für jeden Besucher immer aufs neue ein Erlebnis bedeutet. In den Hauptrollen Jeanette Macdonald und Eddy Nelson. In deutscher Fassung.

Radio-Programm

Freitag, 3. Jänner.

Ljubljana, 7 Uhr Nachr., Frühkonzert. 12 Volkslieder. 14 Nachr. 14.10 Vortrag: Rogaška Slatina. 17.30 Harmonikasolo. 18.10 Für die Frau. 18.40 Französisch. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Konzert. — **Beograd,** 17.25 Gesang. 18.30 Volkslieder. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20.30 Sintoniekonzert. — **Prag,** 16.25 Konzert. 17 Arbeiterstunde. 18.25 RO. — **Sofia** 18 Volksmusik. 19 RO. 19.50 »Manon« von Massenet. — **Englano u.** 19.20 Tanzmusik. 20 Hörspiel. 23.15 Bunter Abend. — **Beromünster,** 18 Für die Kinder. 19.50 RO. 20.40 Hörspiel. 21.30 Tanzmusik. — **Budapest,** 17.15 Violinkonzert. 19 Nachr. 19.20 Oper. — **Deutsche Sender,** 11.45 Konzert. 14.30 Kammermusik. 15 Opernkonzert. 17 Zur Unterhaltung. 19.15 Abendmusik. — **Frankreich I,** 17 Konzert. 18.15 Pl. — **Hörby,** 19.30 Konzert. 20 Hörspiel. 21.30 Männerchor.

Wohlfeilennachrichten!

Vom 28. Dezember bis 3. Jänner versehen die Sv. Arch-Apotheke (Mr. Ph. Vidmar) am Hauptplatz 20, Tel. 20-05, und die Magdalenen-Apotheke (Mr. Ph. Savost) am Kralja Petra trg 3, Tel. 22-70, den Nachtdienst.

Aus Celje

c. Eduard Interbergers Weihnachts- u. Neujahrsgruß in unserer Weihnachtsausgabe brachte uns mehrere Anfragen nach des blinden Tondichters Grazer Anschrift ein. Wir geben sie nun bekannt. Sie lautet: Graz, Morellenfeldgasse 13-II., Türe 10.

c. Anmeldungen von Fahrzeugen. — Sämtliche Kraftfahrzeuge, Lohnkutschen, Wagen und Fahrräder müssen im Monat Jänner bei der Stadtpolizei in Celje angemeldet werden. Für die Anmeldung der Fahrräder gilt folgende Reihenfolge: Rad-

fahrer, deren Anfangsbuchstabe des Familiennamens zwischen A und J liegt, mel den sich vom 1. bis 10. Jänner im Zimmer Nr. 43 der Stadthauptmannschaft, zwischen K und R vom 11. bis 17. Jänner, zwischen S und Z vom 18. bis 24. Jänner. Alle jene, die in diesen Tagen nicht abkommen konnten, melden sich zwischen dem 24. und 31. Jänner. Wer bis zum 31. Jänner sein Fahrzeug nicht angemeldet hat, wird bestraft werden.

c. **Sterbefälle.** Im Monat Dezember starben in Celje 41 Personen, davon 16 daheim und 25 im allgemeinen Krankenhaus.

c. **Ausgabe von Petroleumanweisungen.** In den kommenden Tagen werden jeweils zwischen 14 und 18 Uhr im Hoftrakt der Stadthauptmannschaft die Petroleumkarten für das Jahr 1941 ausgegeben werden und zwar für Familiennamen von A bis I am 2. und 3. Jänner, von J bis P am 4. und 7. Jänner, von P bis Z am 8., 9. und 10. Jänner. Die Gewerbe- und Industrieunternehmen wollen ihre Anweisungen am 11. Jänner zwischen 14 und 18 Uhr begeben.

c. **Eislaufmeisterschaft in Celje.** Wie man uns mitteilt, veranstaltet der Slowenische Eislaufverband am 5. Jänner auf dem Eislaufplatze im hiesigen Stadtpark ein Eiskunslaufen um die slowenische Meisterschaft, an welchem auch die Staatsmeisterin Fräulein Silva Palme teilnehmen wird. Um 9 Uhr vormittags werden die Pflichtübungen beginnen, um halb 3 Uhr nachmittags beginnt das Kürlaufen.

c. **Alle Angestellten von Lebensmittelbetrieben, Gast- und Kaffeehäusern, Zuckerbäckereien und Fleischhauereien haben sich in diesem Monat einer unentgeltlichen ärztlichen Untersuchung durch den Stadtphysikus zu unterziehen.** Die Untersuchungen werden täglich zwischen 10 u. 12 Uhr vormitt. vorgenommen und zwar an Trägern von Familiennamen, die mit A und B beginnen am 2. Jänner, die mit C und C beginnen am 3. Jänner, mit D am 4. Jänner, mit E und F am 7. Jänner, mit G am 8. Jänner, mit H am 9. Jänner, mit I und J am 10. Jänner, mit K am 11., 13. und 14. Jänner, mit L am 15. Jänner, mit M am 16. Jänner, mit N und O am 18. Jänner, mit P am 20. und 21. Jänner, mit R am 22. und 23. Jänner, mit S am 24. Jänner, mit S am 25. Jänner, mit T am 27. Jänner, mit U und V am 28. und 29. Jänner, mit Z am 30. Jänner und mit Z am 31. Jänner. Nachher wird eine Kontrolle durchgeführt werden. Wer keinen ärztlichen Ausweis haben wird, wird bestraft werden.

c. **Achtung! Dachbodenentrümpelung!** Luftschutz tut not! Boden entrümpeln! — Das waren die Parolen, die in letzter Zeit an die Bevölkerung ergangen sind. Rück-sichtslos wurde inzwischen geräumt, alles Unnütze, das auf dem Boden war, flog herunter. Heute beginnt die behördliche Nachschau auf den Dachböden und dauert in der inneren Stadt bis zum 14. Jänner. Ab 15. Jänner findet die behördliche Nachschau im äußeren Bereich der Stadt-gemeinde statt.

c. **Fremdenverkehr.** Nach den Aufzeichnungen des Meldungsamtes waren im ab-gelaufenen Jahre insgesamt 13.650 Fremde in Celje. Davon waren 12.691 In- und 959 Ausländer, während in früheren Jah-ren 1700 bis 2500 Ausländer in Celje wa-ren. Im Monat Dezember waren insgesamt 1112 Fremde in Celje. Davon waren 1033 In- und 79 Ausländer.

c. **Die Gemeinde Teharje** hatte im ab-gelaufenen Jahre einen Zuzug von etwa 100 Personen, die fast ausschließlich mit dem Aufblühen des Eisenwerkes in Store zusammenhängt. Desgleichen wurden im Gebiet der Gemeinde Teharje, vornehmlich in Čret und Bukovžlak, 30 neue Häu-ser errichtet. In der Gemeinde gab es im Vorjahre 61 Geburten, 49 Sterbefälle und 37 Trauungen.

c. **Kino Union.** Heute, Donnerstag, zum letztenmal der ausgezeichnete deutsche Lustspielfilm »Die lustigen Vagabunden« mit Johannes Heesters, Carola Höhn, Rudolf Carl und Rudi Gooden in den Hauptrollen.

c. **Kranzablöse.** An Stelle eines Kranzes für den Verstorbenen Sanitätsrat Dr. Gregor Jesenkovic in Celje spendete Herr Dr. Rudolf Sadnik in Celje 300 Dinar zugunsten des Winterhilfswerkes.

Sport

Klubtag der Skiläufer

ERSTER GROSSKAMPFTAG DES SKIWINTERS 1940-41.

Programmgemäß wird am kommenden Sonntag die Wettkampffolge der dieswintertlichen Skisaison mit dem traditionellen Klubtag eröffnet. In ganz Slowenien werden also am 5. d. die einzelnen Klubs und Sektionen ihre Meister ermitteln, zugleich wird diese erste Heerschau den ersten Aufschluß über die Form jedes einzelnen Akteurs der nun aufgehenden Saison geben. Auch Maribors Klubs rüsten mit allem Eifer für diesen ersten Kampftag. Die Kämpfe werden schon an-gesichts der Schneeverhältnisse in den höheren Lagen abgehalten werden. Wie

bisher bekanntgegeben wurde, werden die Meisterschaften des SPD beim »Sen-jorjev dom« in der alpinen Disziplin abgehalten werden. Ebenso wird »Rapid« beim Theisel die alpinen Disziplinen als Prüfung in Szene gehen lassen. Der ISSK. Maribor hat Ribnica als sein Haupt-quartier gewählt, wo gleich eine Vierer-kombination, also alpine und nordische Kombination zugleich, zur Entscheidung gebracht werden soll. Auch »Marathon« und »Zelezniar« werden ihre Meister am Bachern ermitteln.

Neue Jünger des Sports rücken an ...

MIRAN CIZELJ HÄLT HOHE SCHULE BEIM »SENJORJEV DOM« — HEER-SCHAU BEIM »SOKOLSKI DOM«

Die heurigen Weihnachten standen nun nach Jahr und Tag doch einmal ganz im Zeichen des Wintersports. Jung und alt war auf den langen Brettern frohlockend ausgezogen, um in Gottes freier Natur die ersten Winterfreuden mitzuerleben. In allen Almhütten brauste neues Leben auf und die unzähligen weißen Spuren auf den weiten Matten und Hochwiesen verrieten das erste Skiglück ...

Bei allen Hütten auf unserem Skihaus-berg werden Kurse und Lehrgänge abgehalten, die wieder einmal unsere Zünftigen mit allen jenen vereinen, die es noch werden wollen. Besonders groß ist die Zahl der Teilnehmer des Skikurses beim »Sokolski planinski dom«, wo sich Skiläufer aus allen Gegenden eingefunden haben. Jeder Sokolgau im Staate ist mit zwei Läufern vertreten, die der Obhut der Skilehrer Urbanek und Orel anvertraut sind. Außer rein techni-schen Problemen des Skilaufes wird

auch dem Tourenlauf große Aufmerksam-keit geschenkt, womit auch eine wertvolle Propaganda für unseren Skihausberg betrieben wird. Vom 2. bis 10. Jänner wird gleichfalls beim »Sokolski dom« ein weiterer Kurs abgehalten werden.

Hochbetrieb herrscht zurzeit wiederum beim »Senjorjev dom«, wo abermals Miran Cizelj das Kommando der Ski-schule übernommen hat. Cizelj forciert als alpiner Meister in erster Linie die al-pine Technik: Alles dies, was der zünftige Läufer zu wissen hat! Beherrschen Sie schon den Temposchwung? Miran Cizelj wird es auch Ihnen in wenigen Tagen bei-bringen! Das Skilaufen und vor allem die soviel gewünschte Talfahrt bringt die Skifreuden erst dann voll und ganz, wenn man mit einiger technischer Fertigkeit die Brettern so richtig zu gebrauchen weiß. Ein mehrfältiger Lehrgang wird daher auch für Sie von Nutzen sein!

: **Zagreber Tischtennispieler in Subo-tica unterlegen.** Die Tischtennisman-nschaft des Zagreber HASK wurde in Su-bojica vom dortigen TCC mit 7 : 2 ab-gefeuert. Selbst Staatsmeister Dolinar wurde von den Brüdern Harangozo ge-schlagen.

: **Die Skimeisterschaft des kroatischen Zagorien** wird am 5. d. in Orosavlje zum Austrag gebracht. Die dortige Textilfabrik hat auch diesmal eine Reihe von Preisen gestiftet.

: **An der Spitze der italienischen Fuß-ballmeisterschaft** steht gegenwärtig Bologna, gefolgt von Ambrosiana, Juventus und Torino.

: **In Jesenice** kommt am Sonntag, den 5. d. ein großangelegtes Tischtennistur-nier zur Durchführung.

: **In Litija** fand gestern ein Tischtennis-turnier statt, in dem Lebinger vor Jelni-kar und Juvan den Sieg davontrug. Im Doppel blieben Lebinger—Juvan sieg-reich.

: **Eine Bosnien-Tournee** wird in den nächsten Tagen die Tischtennisauswahl des Zagreber HASK unternehmen.

: **Niemi heuer nicht am Start.** Finnlands Sport hat durch den Krieg nicht nur viele seiner Besten verloren, sondern auch der Wiederaufbau erfordert Leute. Pekka Niemi, Finnlands ausdauerndster Lang-läufer, mußte einen Posten im hohen Nor-den Finnlands übernehmen, sodaß sein Start in diesem Winter unmöglich er-scheint.

: **Zagreb gegen Nürnberg.** Am 26. Jän-ner wird in Nürnberg die Fußballauswahl von Zagreb gegen ein Team von Nürnberg und Fürth antreten. Für das Treffen macht sich in Nürnberg schon heute großes In-teresse bemerkbar.

: **Am Holmenkollen wird trainiert.** Die bekannte Skisprungschanze am Holmen-kollen bei Oslo wurde bisher nur zu den

alljährlichen Skirennen in Betrieb genom-men. Das wird sich künftighing ändern, denn der neue norwegische Skiführer Oest by hat die Schanze auch für das Training freigegeben.

: **Das Training der ungarischen Ski-läufer** hat der mehrmalige Kärntner Mei-ster Ruß übernommen.

: **Dänemarks Tennisrangliste** wurde jetzt herausgegeben. Sie hat folgendes Aussehen: 1. Jacobsen, 2.—3. Wiig und Plougman, 4. Sperling, 5. Ibsen, 6.—9. Ulrich, Hansen, Tielsen und Bjerre, 10. Lindström.

Geben und Nehmen im Europaraum

Berlin, Dez. (UTA). Aus den Einzel-heiten, die jetzt über die jüngsten deutsch-schwedischen Abmachungen betreffend den Warenaustausch im kommenden Jah-re bekannt werden, geht klar hervor, daß die Wirtschaftsbeziehungen zwischen den neutralen europäischen Ländern und Deutschland keineswegs eine »Societas Leonina« sind, bei der die Vorteile ein-seitig dem stärkeren Partner zufallen.

Man hat sich im Kriege daran gewöhnt, die Lieferungen für das wichtigste, die Käufe aber für das weniger wichtige und sogar für das selbstverständliche zu hal-ten. Das ist nur sehr bedingt richtig. Hätte sich Deutschland, das auch ohne die Nordländer in seiner Holz- und Zell-stoffversorgung gesichert ist, nicht bereit erklärt, für sehr erhebliche Summen schwedisches Holz und Holzprodukte ab-zunehmen, so wäre das auf Ausfuhr nach Großbritannien und überseeischen Län-dern angewiesene Schweden in arge Verlegenheit geraten, nachdem — durch die Initiative Großbritanniens — bereits im September 1939 Holz als »Kriegskonter-bande« erklärt worden war. Nicht viel anders liegen die Dinge übrigens bei

Eisenerz, obwohl an diesem Produkt das deutsche Einfuhrinteresse nicht minder groß ist als das schwedische Ausfuhrin-teresse. Nämlich Deutschland nicht die ge-samte für die Ausfuhr verfügbare Menge schwedischen Eisenerzes ab, so verringern sich die schwedischen Außenhandels-einnahmen und damit auch die Kauffähig-keit im Auslande um mehrere Hundert Millionen Mark. s k

Bei den deutschen Lieferungen an Schweden liegen die Dinge grundsätzlich nicht anders. Die gleiche Bedeutung, die schwedisches Erz für Deutschland hat, besitzen deutsche Steinkohle und deut-scher Koks für Schweden. Schweden hat keine anderen Bezugsmöglichkeiten an diesem wichtigen Roh- und Hilfsstoff. Da-zu kommt der recht dringende Bedarf Schwedens an Handelsroheisen. Mit dem Holzkohlenroheisen und dem Qualitäts-stahl, die Schweden im eigenen Lande er-zeugt, läßt sich die hochentwickelte Ma-schinen- und Werkzeugindustrie des Lan-des nicht aufrechterhalten. Dazu kommen endlich die mannigfaltigen Industriewar-en, die außer Deutschland kein europäi-sches Land in so vollständigem Maße hervorbringt.

Ob ein solches vollständiges Aufeinan-derangewiesensein besonders angenehm ist, spielt keine große Rolle. Tatsache ist, daß es nach Verhängung der britischen Blockade und der deutschen Gegen-blockade für die Länder des europäischen Raumes keine andere Möglichkeit gibt, als eine möglichst vollständige Einstel-lung des einen auf den Bedarf des ande-ren. Die einzige Frage, die diskutiert zu werden verdient, ist die, ob die neue Wirtschaftsordnung ein Interimistikum oder aber ein Dauerzustand sein wird. Richtig ist, daß sich diese Frage — min-destens heute — nicht mit einem glatten »ja« oder »nein« beantworten läßt. Man wird erst abwarten müssen, welche Zer-störungen der Krieg noch in der Welt — besonders im Kohlen- und Industrieland Großbritannien — anrichten wird und ob sich überseeische Wirtschaftsräume für eine Wiederannäherung an den Vorkriegs warenverkehr einzusetzen bereit und fähig sind, ehe man auf diese Frage eine schlüssige Antwort geben kann. Tatsache ist jedenfalls, daß der intereuropäische Warenaustausch der zuverlässigere und natürlichere ist und auch in Zukunft bleiben wird.

Bücherschau

b. **Illustrierte Zeitung Leipzig.** Die Weh-nachtsnummer dieser hervorragenden Wochenzeitschrift veröffentlicht wieder eine Reihe guter Aufsätze über Kunst und Theater sowie aus allen Gebieten des Wissens. Spannende Kurzgeschichten, Tatsachenberichte und eine politische Chronik vervollständigen den Inhalt des umfangreichen und prächtig illustrierten Heftes. Verlag J. J. Weber, Leipzig. Ein-zelpreis 1 Mk.

b. **Geistige Reiche und religiöse Fragen der Gegenwart.** Von G. Jooss. Verlag Ju-lius Waldkirch & Cie., Mannheim. Der Verfasser gibt in allgemeinverständlicher Form einen guten Überblick über die ver-schiedenen Religionen. Es handelt sich nicht um eine nach bewährtem Schema aufgebaute Theologie, sondern um eine Biographie der einzelnen Religionsstifter und Auszüge aus den heiligen Büchern der großen Weltreligionen. Das Buch ist sehr interessant, insbesondere da der Verfasser ein Handelsmann ist, der auf seinen weitläufigen Reisen mit Land und Leuten in Fühlung getreten ist. Das Buch enthält genügend erhebende und stärken-de Gedanken, um beim Leser Zweifel zu beheben und zu seiner inneren Ruhe und seinem seelischen Frieden beizutragen.

b. **Beyers Mode für Alle.** Über 70 ent-zückende Modelle in den Modifarben mit Schnitte auf dem beigelegten Schnittmu-sterbogen. Ein anregender Leseteil und viele praktische Anleitungen für Küche und Haus.

b. **Die Woche.** Die letzte Nummer un-terliegt vollkommen dem Zauber der Weihnachtsstimmung. Kerzenschimmer und überirdisches Licht strahlt von den alten Gemälden aus, die in schönen Ab-bildungen gezeigt werden. Entzückend sind die Aufnahmen aus der verschneiten Bergwelt und vom Skisport. Lebensvolle Erzählungen und Novellen tragen zur Bereicherung des schönen Heftes bei

Wirtschaftliche Rundschau

Kontrolle der Lebendviehausfuhr

NEUREGELUNG DES EXPORTS SEITENS DES HANDELS- UND INDUSTRIE-MINISTERS

Der Minister für Handel und Industrie hat die bisherigen Bestimmungen über die Kontrolle der Ausfuhr von Lebendvieh einer Revision unterzogen und neue Bestimmungen erlassen, die in einer 30 Kapitel umfassenden Verordnung niedergelegt erscheinen. Da es sich um eine wichtige Angelegenheit handelt, die auch Slowenen stark interessiert, nimmt ja der Viehhandel bei uns eine hohe Stufe ein, wollen wir im nachfolgenden einen längeren Auszug dieser Verordnung zum Abdruck bringen.

Unter Lebendvieh werden nur lebende Rinder und Schweine verstanden; nur auf diese beziehen sich also die Bestimmungen des Erlasses. Die Ausfuhr von Lebendvieh kann nur auf Grund von Ausfuhrbescheinigungen, die seitens der Außenhandelsdirektion bzw. der von ihr bevollmächtigten Organe, den Exposituren der Direktion, ausgegeben werden, erfolgen. Die Ausfuhrbescheinigungen werden nach Maßgabe des Umfangs des vereinbarten Güteraus-tausches ausgestellt, und zwar nur an solche Ausfuhrer, die bei der Außenhandelsdirektion oder ihren bevollmächtigten Stellen registriert sind. Hierbei handelt es sich um folgende Gruppen:

1. Genossenschaftsverbände, deren angeschlossene Mitgliedgenossenschaften Lebendvieh im Wege des Verbandes zur Ausfuhr bringen; 2. selbständige Erzeuger und Mäster und 3. Viehhändler.

Die Ausfuhrbescheinigung ist ein auf Namen lautendes Dokument, das weder veräußert noch an andere Personen übertragen werden darf. Sie wird in fünf Exemplaren, einem Original und vier Kopien, ausgestellt. Eine Kopie der Bescheinigung behält die Außenhandelsdirektion, die übrigen werden gelegentlich der Verladung vom staatlichen Veterinär und dem Chef der Verladestation beglaubigt. Drei Exemplare werden dem Frachtbrief beigelegt, während das vierte von der Verladestation der Außenhandelsdirektion bzw. den von ihr bevollmächtigten Stellen zugestellt wird. Bei der Verzollung beständigen die Zollbehörden und Organe des Veterinärdienstes die drei Exemplare, von denen eines im Archiv des Zollamtes verbleibt, eines der Außenhandelsdirektion als Nachweis dafür, daß die Ware die Grenze überschritten hat, zugestellt wird, während das Original mitsamt dem Frachtbrief die Ware weiter begleitet.

Artikel 5 bestimmt, welche Ausfuhrgruppen registriert werden können. Es sind dies: 1. Genossenschaftliche Geschäftsverbände (Zentralen und Hauptgenossenschaften), denen bäuerliche Produktivgenossenschaften bzw. Viehzuchtgenossenschaften angeschlossen sind, und die sich satzungsgemäß mit der Verwertung des Viehs ihrer Mitglieder beschäftigen dürfen; 2. als Erzeuger kann jede physische oder Rechtsperson registriert werden, die sich mit Landwirtschaft beschäftigt und in ihrem Betrieb mindestens einen Waggon Lebendvieh züchtet und für die Ausfuhr mästet. Der Verband der Viehzuchtgenossenschaften in Zagreb wird hinsichtlich der Verwertung der ihm angeschlossenen Genossenschaften bei der Ausfuhr von Lebendvieh in die Gruppe der Erzeuger eingereiht; 3. als Mäster kann jede physische und Rechtsperson registriert werden, die einen Gewerbeschein besitzt, der sie zur Mästung ermächtigt, außerdem eine Mastanlage, und die überdies auf einmal zum mindestens einen Waggon Lebendvieh eigener Mästung mästen und zur Ausfuhr bringen können; 4. als Händler können Ausfuhrer von Lebendvieh eingetragen werden, die sich mindestens drei Jahre hindurch mit dem Viehhandel beschäftigt haben, die über eine entsprechende, auf die Viehaus-

fuhr eingespielte Geschäftsorganisation verfügen und deren Hauptbeschäftigung der Viehhandel ist.

Artikel 6 schreibt genau vor, welche Dokumente den Gesuchen um Registrierung beizulegen sind. Die Registrierung erfolgt getrennt für Lebendrinder und für lebende Schweine. Zu diesem Zweck muß jeder Bittsteller (die Genossenschaftsverbände für ihre Genossenschaften, die Erzeuger, Mäster und Viehhändler) anführen, für welche Viehart er eingetragen zu werden wünscht. Ein Ausfuhrer kann sowohl für Rinder als auch für Schweine registriert werden.

In Artikel 16 ist für die einzelnen Gruppen die bei der Außenhandelsdirektion in bar zu erlegende Kautions in folgender Höhe vorgeschrieben: 1. Genossenschaftsverbände erlegen für jedes begonnene Zweihundert angemeldeter Genossenschaften 50.000, höchstens aber 100.000 Dinar; 2. Organisationen der selbständigen Erzeuger und Mäster zahlen nach jedem angefangenen Hundert Mitgliedern 50.000 Dinar und 3. jeder Ausfuhrhändler 20.000 bis 50.000 Dinar je nach Kategorie.

Die Ausfuhr von Lebendvieh erfolgt seitens der Ausfuhrer auf Grund der von der Außenhandelsdirektion mit den ausländischen Käufern getätigten Originalschlüsse und zu den von der Direktion vorgeschriebenen Bedingungen.

Artikel 19 regelt die Verteilung der monatlichen Ausfuhrkontingente auf die einzelnen Ausfuhrgruppen. Danach werden den Genossenschaftsverbänden höchstens 50% der Gesamtausfuhr des betreffenden Monats zugeteilt, den Erzeugern und Mästern höchstens 20%. Ein Erzeuger bzw. Mäster kann im Laufe eines Jahres höchstens 24 Waggon Schweine bzw. 12 Waggon Rinder ausführen. Den Händlern werden von der monatlichen Gesamtausfuhr höchstens 30% zugeteilt. Für letztere wurde die Bestimmung getroffen, daß sich ihr Anteil in dem Falle erhöhen kann, wenn die tatsächlichen Abladungen der Genossenschaften, der Erzeuger und Mäster unter den ihnen zugeteilten Kontingenten bleibt.

Die Verordnung schreibt dann noch die Anmeldefristen vor und bringt Strafbestimmungen für den Fall der Übertretung der Bestimmungen und der neuen Verordnung. Zwecks Hebung der genossenschaftlich organisierten Viehzucht wird die Außenhandelsdirektion den Genossenschaftsverbänden zur Weitergabe an die ihnen angeschlossenen Genossenschaften einen Sonderaufschlag auf die Preise bewilligen, die die Direktion für das Ausfuhrvieh bezahlt.

Dieser Sonderaufschlag wird vom Handelsminister auf Vorschlag der Direktion festgesetzt.

Artikel 24 sieht für den Fall, daß sich auf den heimischen Märkten eine Disparität zwischen den Binnen- und Ausfuhrpreisen ergibt, vor, daß im Einverständnis mit dem Außenhandelsrat besondere Maßnahmen ergriffen werden können und umschreibt sie genauer.

Die neue Regelung der Kontrolle unserer Lebendviehausfuhr tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Amtsblatte in Kraft. Im Laufe von drei Monaten wird die Außenhandelsdirektion die Revision aller registrierten Unternehmungen durchführen, um eine einwandfreie Durchführung der Bestimmungen der neuen Anordnung zu gewährleisten.

Umsatz- und Luxussteuer erhöht

Der Ministerrat hat auf Vorschlag des Finanzministers eine Verordnung über Abänderungen und Ergänzungen des Gesetzes betreffend die Geschäftsumsatzsteuer vom 31. Jänner 1922 und des Gesetzes über die Pauschalsteuer auf den Geschäftsumsatz erlassen.

Durch die Abänderung des Artikels 6 des Gesetzes über die Geschäftsumsatzsteuer wurde der Steuersatz mit 3 Prozent festgesetzt. Für die Luxusgegenstände ist noch ein Prozentsatz von 12 bis 40 Prozent des Entgelts bestimmt. Außerdem sind Steuerpflichtige, die Ware im Einzelhandel unmittelbar an die Verbraucher verkaufen, und zwar Ware, auf die sie Geschäftsumsatzsteuer zahlen müssen, verpflichtet, statt der im Gesetz bezeichneten Bücher und Evidenzen über den Verkauf solcher Ware detaillierte Rechnungen zu führen.

Was die Verordnung über Abänderungen und Ergänzungen bezüglich der Bemessung und Einhebung der Luxussteuer vom 14. August 1932 (samt allen späteren Abänderungen und Ergänzungen) betrifft, wurde auch Art. 4 abgeändert und ergänzt. Die Luxussteuer beträgt 12 bis 14 Prozent des Verkaufspreises bzw. des Verkehrswertes der in Verkehr gesetzten Ware, wobei der Preis zugrundegelegt wird, der bei der Einfuhr von Gegenständen bezahlt wird, die im Verzeichnis der Luxusgegenstände genannt sind.

Außerdem sind die Steuersätze für gewisse Gegenstände, die der Luxussteuer unterliegen, von 12 Prozent auf 20 Prozent, von 15 Prozent auf 25 Prozent und von 20 Prozent auf 40 Prozent erhöht.

Die Geflügel und Eierausfuhr soll der Ausfuhrkontrolle unterworfen werden. Es verlautet, daß an zuständiger Stelle daran gearbeitet wird, die Geflügel- und Eierausfuhr der Ausfuhrkontrolle zu unterstellen. Ausblicklich wird ein Plan

zur Reorganisation der Ausfuhrzentralen der Geflügel- und Eierexporteure und ihre Anpassung an die Vorschriften der Verordnung über die Kontrolle des Außenhandels ausgearbeitet.

Erhöhung des Zollagio. Mit 30 v. M. wurde durch Verfügung des Finanzministers das Zollagio auf 1400 Dinar erhöht. Vor einigen Monaten war das Agio auf 1300 Dinar erhöht worden. Das neue Zollagio wird bereits ab 30. Dezember angewandt.

Liquidierung der Sonderkonten für Warenschulden aus dem Gütertausch mit dem ehemaligen Oesterreich und dem Sudetenland. Die Nationalbank hat angeblich den Beschluß gefaßt, am 31. d. M. die Sonderkonten für Warenschulden aus dem Gütertausch mit dem ehemaligen Oesterreich und Sudetenland (vor dem Anschluß dieser Gebiete an das Deutsche Reich) zu liquidieren. Ab 1. Jänner 1941 werden die Verrechnungen aus dem Warenverkehr mit diesen Gebieten in das mit Deutschland bestehende Clearing einbezogen. Alle Zahlungen für aus Oesterreich bis zum 13. Jänner 1938 und aus dem Sudetenland bis zum 11. Oktober 1938 bezogene Waren werden zu folgenden Kursen erfolgen: 300 öst. Schillinge = 200 RM; 100 Kč = 10 RM. Die Mark wird zum Kurse von 17,82 Dinar verrechnet werden.

Die Mode- und Galanteriewarenhandlungen in Ljubljana bleiben bis auf weiteres von 8 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr geöffnet.

Weitere Baumwolllieferungen aus der Türkei. Nach Meldungen aus Ankara hat sich die Türkei entschlossen, Jugoslawien ab 1. April 1941 noch ein Zusatzkontingent von 8000 Tonnen Rohbaumwolle der heurigen Fechtung zu liefern. Der Preis wird allerdings um 25 Prozent höher sein als der bisherige.

Die »Pohite« hat ihre Tätigkeit bereits aufgenommen. In Zagreb wurde vor einigen Wochen unter hauptsächlichlicher Mitwirkung der Banatsverwaltung eine Organisation, die »Pohite«, ins Leben gerufen, die sich hauptsächlich zum Ziele gesetzt hat, Industrie- und Handelsunternehmungen zu übernehmen und sie dann an vertrauenswürdige Geschäftsleute mit unbescholtenem Vorleben abzutreten. Die Organisation hat ihre Tätigkeit bereits aufgenommen. Gegenwärtig wird der Plan, acht größere Industrie- und Handelsbetriebe zu übernehmen, eingehend geprüft, wobei anerkannte Fachmänner ein gewichtiges Wort mitzureden haben.

Umrechnungskurse für Jänner. Der Finanzminister hat für den Monat Jänner 1941 nachstehende Kurse für ausländische Zahlungsmittel festgesetzt, wobei der Goldwert der Zahlungsmittel besonders erscheint: Napoleonder 350, türkisches Goldpfund 300, englisches Pfund 217, amerikanischer Dollar 55, kanadischer Dollar 54, Reichsmark 17,82, Belga 7,13, Pengö 8,75, brasil. Milreis 2,90, ägyptisches Pfund 215, palästinensisches Pfund 214, kubanischer Peso 18,30, argentinischer Peso 12,40, chilenischer Peso 1,25, türkisches Papierpfund 34, 100 französische Franken 119, 100 Schweizer Franken 1276,10, 100 Lire 228,80, 100 holl. Gulden 2365, 100 Lewa 46, 100 Lei 28,50, 100 dänische Kronen 860,35, 100 schwedische Kronen 1310, 100 norwegische Kronen 1012,50, 100 Peseta 510, 100 Drachmen 42, 100 Tschechokronen 150,50, 100 slowakische Kronen 150, 100 finnische Mark 90,10 und 100 iranische Rial 100 Dinar.

Die bunte Welt

Wasserversorgung der Ameisen

Wie löschen die Ameisen in wasserarmem Gelände ihren Durst? Genügt ihnen Wasserdampf? Diese Frage haben seit langem die Zoologen beschäftigt. Jetzt erteilt ein Argentinier Dr. Branes darauf eine nicht uninteressante Antwort. Er ließ auf einem seiner Grundstücke einen Brunnen anlegen. Bei der Ausschachtung entdeckte er auf der Höhe des Grundwasserspiegels einen unterirdischen Gang von 4 Zentimeter Durchmesser, der schräg zum Erdboden an einen Ameisenhaufen führte. Durch den Gang krochen die Ameisen zu Tausenden hin und her, um mit ihrem Rüssel winzige Wassermengen heraufzubefördern.

Jugoslawiens Selberversorgung

IM NÄCHSTEN JAHR WIRD DIE MIT SONNENBLUMEN ANGEBAUTE FLÄCHE MINDESTENS VERDOPPELT WERDEN.

Beograd, 2. Jänner. Wie der »Jugoslawische Kurier« bereits gemeldet hat, wird für den Ankauf von Sonnenblumenkernen bei den Produzenten bzw. für den Verkauf an die Ölindustrie ein neues System eingeführt werden. Nachträglich erfährt jetzt der »Jugoslawische Kurier«, daß diese Frage inzwischen endgültig gelöst worden ist. Die Ölfrüchteverarbeiter müssen spätestens bis zum 10. Mai d. J. mit den Produzenten von Sonnenblumensamen Abschlüsse für die erforderlichen Mengen Sonnenblumenkerne tätigen und die »Prizad« bzw. »Pogoda« (für Kroatien) und der »Prevo« (für Slowenien) muß die betreffenden Verträge spätestens am 15. Mai erhalten. Der Preis wurde auf der Basis von 350 Dinar für 100 kg getrocknete und gesiebte Sonnenblumenkerne franco Produktionszentrum maximiert.

Es wurde beschlossen, daß im näch-

sten Jahre 100.000 Morgen mit Sonnenblumen angebaut werden sollen. Dies bedeutet eine Vergrößerung der mit Sonnenblumen angebauten Fläche um über 100%. Von der gesamten Anbaufläche entfallen auf die alten Produktionsgebiete 70% und auf die neuen Produktionsgebiete 30%. Die Produzenten in den neuen Gebieten erhalten eine Prämie von 100 Dinar für jeden mit Sonnenblumen bebauten Morgen Landes. Dank diesem Anbauplan wird Jugoslawien hinsichtlich der Versorgung mit Sonnenblumensamen überhaupt nicht mehr auf die Einfuhr angewiesen sein. In den letzten Jahren reichte die inländische Produktion an Sonnenblumensamen bei weitem nicht dazu aus, um den inländischen Bedarf zu decken, sodaß häufig freie Devisen für die Einfuhr von Sonnenblumensamen verausgabt werden mußten.

Alle vier Ehefrauen wollen ihm treu bleiben...

DAS FÜNFACHE LEBEN DES AMERIKANISCHEN ARZTES DR. WILLIAM BELL

Die amerikanische Presse berichtet über folgenden Skandal: Dr. William Bell, Arzt — Börsenmakler Robert Gate — Kunstmaler Cliff Morley — Bühnenautor Henry Jones und der »blonde Harry aus der Unterwelt« — das alles ist derselbe Mann. Ein Mann, der ein fünffaches Leben führte! Als er verhaftet wurde u. aufs Polizeipräsidium kam, sprangen vier junge Frauen von ihren Plätzen auf und riefen entsetzt zu gleicher Zeit: »Harry! — Cliff! — Robert! — William!« — Alle vier waren sie mit ihm verheiratet, ohne seine Geheimnisse zu kennen. Und sie wären auch wohl kaum dahinter gekommen, wenn sich der seltsame Mann nicht allzusehr in seiner Rolle als »blonder Harry aus der Unterwelt« gefallen hätte.

»Ich hatte das Pech«, sagt Dr. Bell von sich selbst, »eine reiche Frau zu heiraten, obgleich ich selbst vermögend war und als Arzt gute Einnahmen hatte. Mein Leben langweilte mich unsäglich, und so kam ich auf den Gedanken, mein Dasein abwechslungsreicher zu gestalten.

Bei einer Razzia, als man in einem übelbeleumundeten Lokal zwei Gangster suchte, wurde unter anderen auch der 37jährige Harry Bread, genannt der »blonde Harry« verhaftet und dem Newyorker Erkennungsdienst vorgeführt. Man nahm seine Fingerabdrücke und führte ihn, wie überall in den Staaten üblich, bei der allwöchentlich »Verbrecherschau« mehreren hundert Detektiven vor, damit man sich sein Gesicht einprägen konnte. Im übrigen mußte der Mann freigelassen werden, da nichts gegen ihn vorlag. Der Zufall wollte es, daß ein Polizeinspektor diesen Mann am nächsten Tag elegant gekleidet im Waldorf-Astoria-Hotel wiedersah. Er staunt erkundete er sich beim Portier nach dem verdächtigen Gast und erfuhr, daß es sich um den angesehenen Börsenmakler Robert Gate handle, der mit seiner jungen Frau schon ein Jahr im Hotel wohnte. Daraufhin beschloß der Detektiv, der Sache nachzugehen und den Börsenmakler zu »beschaffen«. Wie erstaunt war er, als

er ihm am Nachmittag in ein vornehmes Haus im Millionärsviertel gehen sah. Der Hauswart erklärte ihm, daß sei Dr. William Bell, der hier seine ärztl. Praxis habe. Von nun an wich er nicht mehr von der Seite des rätselhaften Mannes. Und so deckte er auch noch dessen andere Geheimnisse auf. In Brooklyn besaß der Vielgestaltige ein Maleratelier, das er unter dem Namen Cliff Morley gemietet hatte; und schließlich war er auch noch der Bühnenschriftsteller Henry Jones, der für die Schauspielerin Joan Helby ein ganz hervorragendes Stück geschrieben hatte und heimlich mit ihr verheiratet war.

Ein fünffaches Leben führte dieser Mann der in Wirklichkeit der Arzt Dr. William Bell war. Viermal war er verheiratet, und damit noch nicht genug, trieb er sich nachts auch in der Newyorker Unterwelt herum, die ihm den Spitznamen »Der blonde Harry« gab. Diese letztere Passion ist ihm nun zum Verhängnis geworden.

William Bell wurde im Waldorf-Astoria-Hotel verhaftet. Man zitierte seine vier Ehefrauen, die, ohne voneinander zu wissen, durchaus glücklich mit dem Mann gelebt hatten, auf das Polizeipräsidium. Dort mußte Dr. Bell bedauernd zugeben, ein vielfacher Bigamist »aus Langeweile« zu sein, das einzige Verbrechen, das man ihm vorwerfen konnte.

Dieser Umstand wird jetzt genügen, sein fünffaches Leben in das eines langjährigen Sträflings zu verwandeln. Seine vier Ehefrauen haben versprochen, ihm bis Ende seiner Strafzeit die Treue zu halten.

Zur gefl. Beachtung!

Die geschätzten Leser der »Mariborer Zeitung«, die sich an die Verwaltung oder die Schriftleitung des Blattes um Informationen, Aufklärungen, Adressen usw. wenden, werden höflichst ersucht, der Anfrage für die Beantwortung 3 Dinare in Portomarken beizulegen, da ansonsten eine schriftliche Antwort nicht erteilt werden kann.

Kleiner Anzeiger

Kleiner Anzeiger kosten 20 Dinare pro Wort in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinare — Die Anzeigen werden 3 Dinare (je 40 Wörter) 2 Dinare (je 20 Wörter) und 1 Dinare (je 10 Wörter) berechnet — Die Anzeigen für eine Woche kosten 10 Dinare — Für die Beantwortung von schriftlichen Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinare zu erheben — Bei Anzeigen in eine Gebühr von 3 Dinare in Postmarken beizulegen

Verschiedenes

Jeden Dienstag und Freitag erteilt Ratschläge

ASTROLOGISCHE SPEZIALISTIN MME. FELICITAS Sodna ulica 26, III-8, 10180-1

Zu mieten gesucht

PRI BOLJSI DRUŽINI v Celju iščem za dijakinjo trgovske šole stanovanje s celo oskrbo in uporabo kopalnice ter nemško konverzacijsko. Ponudbe s točnimi podatki in navedbo cene pod »Celjski takoj« na upravo lista, 00002-6

Suche per sofort eine EHRliche BEDIENERIN die selbständig kocht Glaser, Prešernova 20. 00006-8

Zu vermieten

Schöne, sonnseitige ZWEIZIMMER - WOHNUNG mit Badezimmer und allem übrigen Zubehör. Kralja Petra trg 9-II, sofort zu vermieten Anzufragen bei Ferd. Greiner, Maribor, Gosposka ul. 2-I. 10261-5

Möbliertes ZIMMER

mit sep Eingang sofort zu vermieten. Krekova ul. 19, Parterre, rechts, Neubau. 00001-5

PIROFANIA ABZIEHBILDER

werben mit Erfolg, immer und überall

Verlangen Sie Prospekte und unverbindliche Offerte

MARIBORSKA TISKARNA D.D. Maribor, Kobalška 6

Exporteure Achtung

Alle für den Export bestimmten Kisten müssen mit einem Warenzeichen oder Schutzmarke versehen sein.

Das »PIROFANIA«-System allein ist für diesen Zweck geeignet, da es das Übertragen von Ein- und Mehrfarbendruck in einem einzigen Arbeitsgange auf rohes und bearbeitetes Holz, Karton, Jute sowie jedes andere poröse Material ermöglicht. - Verlangen Sie noch heute Prospekte und unverbindliche Offerte.

Mariborska tiskarna d. d.

Maribor, Kopalška ulica 6 • Telefon 25-67, 25-68, 25-69

Kleine Frau mit großem Mut

ROMAN VON KURT RIEMANN

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau i. Sa. 13

Karola ist wie verzaubert. Sie weiß, daß das Schicksal gesprochen hat und daß sie zu diesem Mann halten wird in Leben und Tod. Was vergangen ist, ist vergangen. Sie will nicht daran denken. Nicht jetzt.

Später einmal wird eine Stunde kommen, in der sie ihm alles, alles sagen wird. Wenn sie erst durch die Tat bewiesen hat, daß sie ihn über alles liebt, wird er an ihrer Aufrichtigkeit nicht mehr zweifeln können.

Jetzt ist sie erst einmal glücklich. Sie spürt es mit dem wachen Sinn der liebenden Frau, daß der Mann neben ihr empfindet wie sie... daß die letzten Schläcken einer bösen Zeit von ihm abgefallen sind.

Das macht sie heiter, nicht laut und lachend, vielmehr so ganz von innen heraus froh und beschwingt. Es ist in all ihrem Tun ein wenig Mütterlichkeit. Und gerade das ist es, was Karajan so warm berührt.

Sie suchen ihren Lieblingsplatz auf, über dem Dorf am Hang des Berges da, wo man hineinschauen kann ins Tal und weiter in das grüne Land, bis dahin, wo sich in grauer Ferne — das Gebirge ins ferne Land verläuft.

»Du hast mir eigentlich noch gar keine richtige Liebeserklärung gemacht, Herbert«, lächelt Karola. »Wenn deine Freunde kommen, wird es zu spät sein.«

»Karola... aber du weißt doch...«

»Ach, ich möchte es so gerne noch einmal hören!«

»Ich kann das so schlecht sagen... es will mir nicht heraus —« windet er sich lachend.

»Ich will's aber hören!«

Sie hält ihn bei beiden Schultern fest und schüttelt ihn aus Leibeskräften.

»Ich will's versuchen! Nur geh gnädig mit mir um!« stöhnt er. »Weißt du, wie das Märchen vom Schneewittchen endet?«

»Und wenn sie nicht gestorben sind, so leben sie heute noch. — Du bist ein Scheusal, beim Ende angefangen.«

»Falsch! Höre zu! Es ist auch die einzige Weise, auf die ich eine Liebeserklärung zustande kriege. Ich schäme mir sonst die Ohren vom Kopf!«

»Keine Ausflüchte!... Wie geht's im Märchen, ich will es von dir hören! Bittete... ein einziges Mal!«

Du sagst es ganz leise: »Da sprach der Königssohn: »Du bist bei mir. Ich habe dich lieber als alles auf der Welt. Komm mit mir auf meines Vaters Schloß, du sollst meine Gemahlin werden. — Weißt du jetzt, wie es weitergeht?«

»Ja,« nickt Karola. »Da war ihm Schnee wittchen gut und ging mit ihm, und ihre Hochzeit ward mit großer Pracht und Herrlichkeit gefeiert...«

Still nimmt er sie in seine Arme. Ueber ihre Augen laufen zwei große Tränen.

»Du weinst?«

»Vor Glück!« flüstert sie. »Ich hab dich schrecklich lieb.«

Der Himmel über ihnen ist blau und hell.

»Ich habe nie gedacht, daß das noch einmal zu mir kommt... ich habe es nie geglaubt,« sagt er. Und dabei sieht er sie so zärtlich an, daß sie die Augen schließen muß.

»Ich wußte es schon am ersten Tage, damals, als ich dich hierherbrachte. Aber

was hast du an mir schon? Das ist's, was ich nicht verstehe.«

Da lächelt er hinterhältig.

»Oh, mein Fräulein, viel mehr als Sie selbst ahnen. Das Leben halte ich in meinen Armen, das herrliche, blühende Leben. Und vor allem eins: du bist klar und hell. Alles an dir ist durchsichtig. Es gibt da keine Hintergründe, die man nicht erkennen kann. Du bist ein einfacher Mensch, der ohne Falsch ist. Dir kann ich trauen ohne jeden Rückhalt. Und wenn ich eigentlich von dir auch nichts weiß, als daß du Musik studierst und deine Tante gern hast.«

»Und wenn ich gar nicht die wäre, für die du mich hältst? Du hast schon einmal eine böse Enttäuschung erlitten —«

Karola sieht ein wenig zur Seite, er soll nicht bemerken, wie sie plötzlich blaß wird. Aber er ist sorglos wie ein Kind.

»Was redest du für Unsinn? So lächerlich ist das Schicksal nicht, daß es mir zum zweitenmal anstatt eines Menschen ein berechnendes Weib in die Arme legt. Du bist keine Geldprinzessin, du bist keine Dame der Gesellschaft... meinst du, ich hätte keine Augen im Kopf, die gut sehen, wie du hier in der Natur lebst? Wie du mit Tier und Landschaft und den einfachen Menschen des Gebirges in enger Gemeinschaft zu leben verstehst? — Nein, das gedeiht nicht auf dem Parkett der vornehmen Häuser.

Aber warum stellst du überhaupt so törichte Fragen? Du weißt es ganz genau, wie schwer mir's geworden ist. Ich bitte dich von ganzem Herzen: laß die Vergangenheit ruhen! Ich hab's einmal überstanden, ein zweites Mal würde ich daran zugrunde gehen.

Das ist alles vorbei und nun endgültig vergessen. Aber vor uns liegt die Zukunft! Und nun sollst du mal sehen, was der Karajan schaffen kann, wenn er will.

Kind, jetzt geht's drauf und dran! Ich bin mit meiner Erfindung fertig! Sie ist hieb- und stichfest. Wenn Schorf und

Günther kommen, werden wir beraten, wie wir die Sache auswerten, und verlaß dich drauf, in einem Jahr hole ich dich — zwar nicht in meines Vaters Schloß, aber in ein nettes Haus, das uns beiden allein gehört, uns beiden ganz allein.«

Es fällt ihm nicht auf, daß Karola ganz still ist. Er ist so glücklich, daß er fast ohne Pause spricht, von seinen Plänen, von seiner Arbeit, von ihrer gemeinsamen Zukunft... und Karola hat nicht den Mut, den Schleier zu zerreißen und ihm zu sagen, wer sie wirklich ist.

»... Ich würde es nicht ein zweitesmal ertragen...«

Das steht vor ihr wie ein warnendes Zeichen, und so sehr sie auch nachdenkt, es fällt ihr kein Weg ein, die Fäden zu entwirren, die das Schicksal so sonderbar um sie zu schlingen beginnt.

Da gibt sie es auf und denkt nur: Ich hab ihn lieb! Das wird alles in die rechte Bahn bringen!...

Ehe sie ins Dorf kommen, bleibt sie noch einmal stehen. »Du sollst mich noch einmal küssen,« bittet sie. »Morgen flüchtst du fort... Wann wir uns wiederschen, weiß ich nicht.« Und dabei nimmt sie sein Gesicht in ihre Hände, betrachtet es lange und sorgfältig, als wolle sie sich jede kleine Falte einprägen für die Ewigkeit.

»Ich hab dich lieb, Herbert,« flüstert sie, »mehr als mein Leben. Willst du das behalten? Wirst du das nicht vergessen, nie und in keiner Situation?«

»Wie könnte ich das?«

»Du könntest mir vertrauen, Herbert, immer und ewig. Das sollst du dir auch merken. Daran darfst du nie zweifeln.«

»Du bist so sonderbar, Karola —«

»Es könnte einmal der Tag kommen, an dem du auf eine harte Probe gestellt wirst. Das Leben ist unberechenbar. — Dann sollst du an diesen Augenblick denken. Willst du mir das versprechen?«

»Aber Kind... was denkst du nun schon wieder?« lacht er.